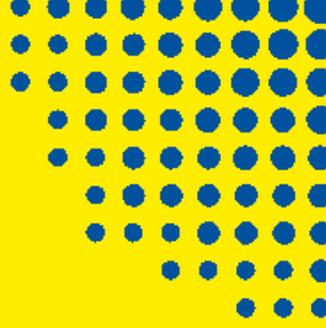


Dezember 2013 – Februar 2014

nikodemusMAGAZIN

Evangelische Kirchengemeinde



Ruhestand

editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Und er starb alt und lebenssatt.“

So steht es im Buch Hiob. Wer wünscht sich nicht ein sattes Leben und einen erfüllten Ruhestand! Dass die Wirklichkeit der Älteren vielfach anders aussieht, erfahren wir nicht nur aus den Medien, sondern auch, wenn die eigenen Familienmitglieder auf Pflege angewiesen sind. Dann kann es schnell geschehen, dass aus dem Ruhestand ein wirtschaftlicher und seelischer Notstand wird. Welche Perspektiven Jüngere in der alternden Gesellschaft haben, darüber denkt Katja Neppert nach und Barbara Merziger wagt, entgegen aller Kostenrechnerei, den Wert des Alters zu behaupten.

Am 31. Dezember geht für uns ein Festjahr zu Ende: 100 Jahre Nikodemus-Kirche haben zum Feiern, zum Erinnern und Nachdenken eingeladen. Am 10. Juni 1913 wurde eine weitere Berliner Kirche eingeweiht, die Kaiserin schenkte eine Bibel, doch es blieb nur ein Jahr der Götterdämmerung, bis am 28. Juli 1914 der 1. Weltkrieg begann.

Mit der neuen Ausgabe des NikodemusMAGAZINs gehen wir von einem Festjahr in ein Jahr der Besinnung an den 1. Weltkrieg und den Fall der deutsch-deutschen Grenze vor 25 Jahren. Der Kirchenkreis Neukölln vergab aus diesem Anlass an den ehemaligen Kantor der Nikodemus-Gemeinde, Winfried Radeke, eine Auftragskomposition, die im November 2014 uraufgeführt werden soll. Davon berichten wir im nikodemusMAGAZIN, das im März 2014 erscheinen wird.



Ihnen, liebe Leser, wünscht die Redaktion des nikodemusMAGAZINs einen guten Jahresausklang und ein segensreiches neues Jahr 2014.

Ihr *Florian Jörg Janda*

Anzeige

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

- durch die **Diakonie-Station Neukölln** - bei Ihnen zu Hause
- in der **Haltestelle Diakonie** - ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte

Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer **Tagespflege** – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem **Seniorenheim** – finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre **Diakonie-Pflege Simeon gGmbH**

www.diakonie-station.de

Ruhestand – zwischen Seniorenresidenz und Heim

von Jörg Gemkow, Fotos: KzenoniFotolia, Hartmut 910/Pixelio, Rainer Sturm/Pixelio



Im verträumten Garten färbt sich das Laub in herbstlichen Farben. Unter den Füßen knirscht der Kies auf dem Weg, der in geschwungenem Bogen zur Villa führt. Zwischen den Fenstern im Jugendstil, unmittelbar über dem Söller, fordert der Hausspruch: „Tritt ein, bring Glück herein!“ Besucher werden von einer der Hausdamen begrüßt und in den Empfangssalon gebeten. Einmal im Monat fährt auch Gitta Alvensleben in den ruhigen Vorort von Hamburg. Seit acht Jahren bewohnt ihre Tante Tessa eine kleine Wohnung in der exklusiven Seniorenresidenz.

Tessa Harnack hatte sich noch zu Lebzeiten ihres Mannes für den Altersitz angemeldet. Damals bereits war die Nachfrage so groß gewesen, dass Wartezeiten von mehreren Jahren einzuplanen waren. Die Besichtigung der herrschaftlichen Räume, das „Who is Who“ der Bewohner hatten beide überzeugt, die richtige Entscheidung zu treffen, wenn sie genötigt sein würden, aus Altersgründen ihr Haus in Harvestehude aufzugeben. Gitta Alvensleben kann sich auf die Betreuung ihrer Tante verlassen. Seitdem diese kaum noch sehen kann, wird sie auf allen Wegen von immer der gleichen Dame begleitet. Spaziergänge im Park, Lesungen und Konzerte im Salon, Vollverpflegung durch die hauseigene Küche. Kaum ein Wunsch bleibt offen. Friseur, Ärztin, Bankberater haben ihre eigenen Räume. Eine dem Ort angemessene Ruhe waltet im Haus; hier wird nicht gestorben, hier wird der Ruhestand in Würde vollendet.

Wer die monatlichen Kosten von vier-tausend Euro nicht aufbringen kann, aber auch zu Hause nicht mehr selbständig le-

ben kann, wird seinen Ruhestand vielleicht in einem der günstigeren Häuser zubringen. Elisabeth Rose ist zufrieden mit dem großen Zimmer, das sie sich mit ihrer Partnerin teilt. Einfach sei es nicht gewesen, ein Haus zu finden, das gleichgeschlechtliche Paare bedingungslos aufnimmt. Aber nur gemeinsam können sie ihren betreuten Ruhestand finanzieren und das auch nur, weil beide rechtzeitig vorgesorgt hatten und inzwischen auf eine Pflegestufe angewiesen sind. Jahrelang hat Elisabeth Rose ehrenamtlich Pflegebedürftige betreut. Sie weiß, was es bedeutet, wenn das Geld für einen entspannten Ruhestand nicht reicht. Manchmal sei es ihr gelungen, eine der von ihr betreuten Seniorinnen zur Anmeldung in einem Pflegeheim zu bewegen. Doch wenn die finanzielle Situation angesprochen wurde, zeigte sich schnell, dass Rente und die eigenen Ersparnisse für das gewünschte Haus nicht ausreichen.

Ruhestand, so lautet ihre Überzeugung, lohnt sich dann, wenn die Rentenempfänger zu einer wirtschaftlich lohnenden Zielgruppe gehören. Dann wird man umworben, kann die oft hohen Zuzahlungen für Pflegehilfen leisten oder hat die Möglichkeit, seinen Ruhestand aktiv zu gestalten.

Petra Lohse kennt die anderen, die, welche ihren Ruhestand in einem der Wohnschließfächer ihres Neubaugebietes zubringen. Aus ihrer Erfahrung als aktives Kirchgemeindemitglied und Mitarbeiterin der Diakonie weiß sie, dass viele alleinstehende Ältere in einer selbstgewählten Isolation zu Hause leben, die jeden Versuch der Kommunikation ablehnen. Die Einladungen der Kirchengemeinde, die Besuche der Eh-

renamtlichen, Angebote der Seniorenhilfe lehnen sie ab. Es ist ihr rätselhaft, wie diese Ruheständler ihren Alltag bewältigen.

Enttäuschung und Resignation stehen zu meist am Anfang dieser Spirale, meint Alexander Mohr, der einen Pflegedienst leitet. Da ist der Tod des Partners, seelische Störungen und Krankheiten, die nicht einmal Nachbarn auffallen würden. Familienangehörige sind nicht bekannt oder der Kontakt wird abgelehnt. Besonders in den Großstädten ist das ein Problem, wo ältere Menschen leichter aus der sozialen Vernetzung herausfallen können.

Bei seinen eigenen Eltern hat er erleben können, wie unterschiedlich der Ruhestand sein kann. Viele Jahre seines Ruhestandes war der Vater als Schriftführer ehrenamtlich tätig, ruderte in seinem Verein und erfreute sich recht guter Gesundheit, bis er eines Tages beim Fernsehen nicht mehr aufwachte. Dann kam seine demente Mutter ins Heim, weil die Betreuung zu Hause nicht mehr möglich gewesen war.

Er selbst habe Angst vor dem eigenen Ruhestand, sagt Alexander Mohr. Werde er noch gesund sein, um etwas erleben zu können? Oder werde er in den dementen „Ruhe-Stand“ verfallen? Das Beste sei, so erinnert er sich an einen alten Film, wenn man selbst entscheiden könnte, wann der eigene Ruhestand beendet wird und dann in der Sterbeklinik beim Anblick eines schönen Films sanft entschlafen dürfe.

Hinterher könne man ja – ganz wie im Film – die organischen Überreste biologisch aufbereitet und gewürzt als gelbe oder grüne Kekse dem Welternährungsprogramm zuführen.

Zeit und Wissen. Wert und Kosten.

Warum wir die Ruheständler brauchen

von Barbara Merziger

Das Wort sagt schon alles. Der ganze Wert steckt darin. Der Wert der, naja, Älteren, der Alten, der „Ruheständler“ für uns alle. Für unsere junge, schnelle, rast- und grenzenlose Gesellschaft. Ruhestand. Ruhe. Stand.

Zuerst die Ruhe. Innehalten, Zeit haben, lassen, geben. Menschen, die auf Bänken sitzen, wie beruhigend oft, das zu sehen. Paare, die spazieren gehen, in aller Ruhe, oder einer allein, in Gedanken versunken. Die Oma liest dem Enkel vor, der Opa guckt mit ihm aus dem Fenster, erzählt. Zeit spielt keine Rolle – für sie. Für uns schon: Sie ist ein Geschenk, der Ruheständler an die Getetzten und ihre Kinder. Viele Ruheständler lesen fremden Kindern vor oder gehen mit ihnen in den Zoo. Sie haben Zeit, geben Zeit. Zeit zum Kümmern, Zeit zum Zuhören und zum Schweigen.

Stand. Das klingt fest, sicher. Standpunkt, Wissensstand, Standhaftigkeit. Sie, die in den Ruhestand gehen oder schon länger leben, sie haben viel mehr erlebt als wir Jungen. Erfahren, begriffen, sie haben falsche Entscheidungen getroffen und richtige, geliebt und gehasst, gelitten und genossen. Sie können davon erzählen und wir können ihnen zuhören – wenn wir Zeit finden – und davon lernen oder es ablehnen. Was wir auch tun, dieses Wissen, dieses feste Stehen in der Welt, es würde uns allen fehlen, hätten wir es nicht. Dieser Erfahrungsschatz, die Erinnerungen und Geschichten, in hohem Alter nennt man es dann Weisheit, all das ist ein Kitt, der uns zusammenhält. Die Familien, Nachbarschaften, Wahlverwandtschaften, Firmen, Freundschaften, die Gesellschaft.

Wir rennen, rackern, rechnen. Zeit ist Geld. Geld ist Wert. Und was zu viel Zeit kostet, ist das Geld nicht wert. Vielleicht kommt daher das weit verbreitete Empfinden, die Alten kosten nur und bringen nichts mehr. Ja, sie kosten. Geld, und irgendwann die Zeit der Jungen. Dass wir damit nur einen Bruchteil dessen zurückgeben, was wir empfangen, das würden wir wohl erst kapieren, wenn es plötzlich keine mehr gäbe. Und mit ihnen keine Ruhe mehr, und keinen Stand.

Es ist absurd. Wir lieben alte Möbel, Autos, Häuser und wollen Apfelkuchen backen wie Oma. Aber den wahren Wert des Alters, das Lebendige und Lebenserhaltende daran, den vergessen wir über der Kostenrechnung und wenn wir hinter einem langsamen Menschen langsamer gehen müssen. Auch das sagt schon alles.

Wenn ich mal alt bin ... Perspektiven jüngerer Menschen auf den Ruhestand

von Katja Neppert, Foto: Syda Productions/Fotolia.com

Als ich meinen Schulabschluss machte, galt es als uncool, beim Start ins richtige Leben und bei der Berufswahl schon die Rente im Kopf zu haben. Einige sagten, sie glaubten ohnehin nicht älter als 30 zu werden – und das war aus der Perspektive eines Schulabgängers schon sehr weit vorausgedacht.

Als ich Jugendliche war, schien die Rente sicher. Es war klar: Nach der Schule lernt man einen Beruf und bleibt dann darin bis zur Rente. So war es zumindest bei den Eltern gewesen und in unserer Generation würde es eher noch ruhiger aussehen – immerhin waren wir keine Nachkriegs- und Wiederaufbaugeneration. Die Wirklichkeit war dann doch komplizierter: Arbeitslosigkeit war verbreitet. Berufsbiografien verliefen bei vielen nicht in gerader Linie, sondern mit Pausen und Brüchen. Da denkt man nicht an den Ruhestand, denn „es hat ja noch immer nicht richtig angefangen“ mit der beruflichen Karriere. Ein Gefühl, angekommen zu sein und einen sicheren Rahmen für den nächsten Schritt zu haben, hatten wohl die wenigsten. Gerade in Ostdeutschland mussten viele sich nach

dem Mauerfall ganz neu orientieren.

Viele gründeten eine Familie, weil sie es irgendwie wollten. Der Rest würde sich schon finden und fand sich meistens auch. Dann kamen bei einigen auch noch die Dinge hinzu, an die man als junger Mensch nicht denkt: Krankheit, Unfall, Scheidung ... Und jetzt komme ich und frage nach der Perspektive auf den Ruhestand? Klar ist eigentlich nur, dass nichts klar ist. Dass wir dann Zeit für Hobbies hätten, nach Mallorca ziehen und dass mit 66 Jahren das Leben anfangen, glauben die wenigsten. Dass wir reicher sein werden als die Generation unserer Eltern, glaubt auch niemand. Die meisten möchten möglichst lange körperlich fit bleiben und nicht auf fremde Hilfe angewiesen sein.

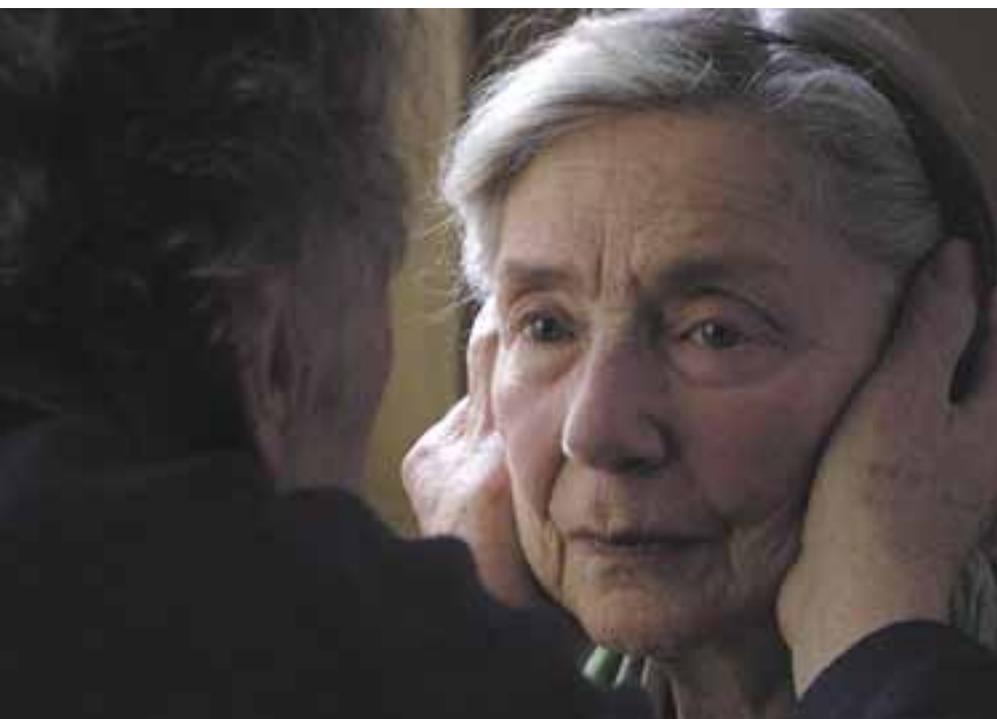
Ich selbst denke, dass der sogenannte Ruhestand nur eine andere Ordnung der Finanzen bedeutet. Dass ich mehr Ruhe habe,



wünsche ich mir gar nicht. Reichtümer materieller Art werde ich in den kommenden Jahren wohl nicht anhäufen. Doch es gibt ja auch den Reichtum an sozialen Beziehungen, Freunden, Familie und Netzwerken. Ich glaube, dass das für Lebensqualität im Alter sehr wichtig ist. Und Gesundheit. Dafür werde ich etwas tun. Das sehen viele meiner „Generation Babyboomer“ ähnlich. Wir sind eine große Gruppe in der „alternden Gesellschaft“. Ich hoffe, dass wir neue Formen entwickeln werden, mit dem Älterwerden auf gute Art umzugehen.

Mordende Diven, Gruppenreisen nach Indien und Liebe bis zum letzten Hauch

Der Ruhestand in Literatur und Film von Barbara Merziger, Foto: picture alliance, qay/pixelio



rung und Lachtränen aus den Augen treiben, schreibt er: „*Es heißt: Wer lange genug wartet, kann König werden.*“ In diesem Warten steckt auch die ganze Kraft der Langsamkeit, der Geduld und der Demut, die diese Geschichte vom Altwerden ausmacht.

Michael Hanekes Film „LIEBE“ erzählt ohne viele Worte von einem Musikerpaar, dessen gemeinsamer, sehr aktiver Ruhestand von Krankheit und schnellem Verfall heimgesucht wird. Wie Georg seine Frau Anna bis zu ihrem letzten Hauch begleitet, trägt und beschützt, wie würdevoll und trotz verkrümmten Gliedern aufrecht ein Mensch aus dem Leben gehen kann, wenn man ihn lässt und hält zugleich, das ist hier zu sehen. Die größten Momente des Films finden ohne Worte statt. In den Blicken der beiden liegt das ganze Glück eines gemeinsam zu Ende gelebten Lebens.

Millionen Geschichten gibt es über das Älterwerden, den Ruhestand, das Alter. Schon eine winzige, vom Zufall getriebene Auswahl von vier Lieblingswerken zeigt, dass es ihn nicht gibt, den Ruhestand, ebenso wenig wie das Älterwerden oder das Alter.

Die vier Damen in Silvia Bovenschens Roman „NUR MUT“ zum Beispiel leben und pflegen ihre Schrullen, dass die Wände wackeln. Kaum behelligt von der Außenwelt, erklären sie sich und den anderen Dreien ihre Lage: „*Meine liebe Leonie, es hilft ja nichts, du musst dich abfinden. Wie wir alle. Du bist alt. Deshalb bist du immer in der Vorläufigkeit. Vorläufig bist du noch nicht tot.*“ Einig sind sie sich nur in einem Punkt: Jung sein ist auch nicht (mehr) besser. Während man früher mal aus Spaß um die Wette gelaufen sei bis einem die Puste ausging, machen die Jungen das jetzt ununterbrochen: „*Schon als Kleinkinder von den Eltern in die Startblöcke gepresst (...) hinein in die Stressberufe mit den englischen Namen (...) ist das Leben ein einziger Wettlauf (...)*“. Dazu „*atemlos Kaffee aus Pappbechern*“. Dass die Alten noch zu Unglaublichem in der Lage sind, zeigt sich, als die Außenwelt sehr unangenehm hereinbricht.

Unglaubliches erleben auch die sieben Frauen und Männer, darunter Paare und Singles, die sich in John Maddens Film „BEST

EXOTIC MARIGOLD HOTEL“ im gleichnamigen Hotel einfinden. Neuanfang in Beruf und Liebe geschieht hier, im fernen Indien, wo alles ganz anders ist als zuhause in England und in der Hochglanzfantasie der Reisenden, zeitgleich mit Trennung und Tod. Lebenslang Gelerntes wird bei der einen auf den Kopf gestellt, bei der anderen endlich gebraucht. Träume platzen, und andere, nicht einmal geträumte, werden wahr. Die heitere Lehre: Man kann sein Leben umschreiben, und wenn nicht, kann man es zumindest umarmen. Man kann aber nicht davor fliehen. Egal, ob man alt ist oder jung.

August heißt der Vater von Arno Geiger, und sein Buch „DER ALTE KÖNIG IN SEINEM EXIL“ erzählt von seinen letzten Jahren. Er hat Alzheimer. Das Buch ist so unerhört zärtlich und klug, so lebenssatt und zugleich irgendwie über dem Leben, dass man es weder zusammenfassen noch Stücke um des Zitates willen herauszupfen mag. Ganz vorsichtig: Für alle um den alten König herum, hält dieser Teil eines Ruhestands unter schweren Bedingungen neben Schmerz und Mühen großen Reichtum bereit. „*Wir brachen jetzt alle zu einem anderen Leben auf*“, schreibt Geiger über seine Geschwister und sich. Am Ende, nach vielen Szenen, die einem abwechselnd die Tränen der Rüh-



Religion und Wissen

von Jörg Gemkow

Alte Menschen in der Bibel

„Und er starb alt und lebenssatt.“ Lässt das Ende eines erfüllten Lebens sich würdiger als mit diesen Worten aus dem Buch Hiob beschreiben? Aber was heißt Alter in der Bibel? Sprichwörtlich ist das biblische Alter: Adam habe 930 Jahre gelebt, Methusalem sogar 969. Diesen Altersangaben liegen offenbar andere als unsere Zahlenrelationen zugrunde.

Noch vor der Sintflut begrenzt Gott das Alter der Menschen auf 120 Jahre und begründet: „*Mein Geist soll nicht immerdar im Menschen walten, denn auch der Mensch ist Fleisch.*“ (Gen 6,3) Diese begrenzte Zeit hat Mose voll ausgekostet, als er im Alter von 120 Jahren stirbt. Doch „*seine Augen waren nicht schwach geworden und seine Kraft war nicht verfallen*“ (Dt 34,7). Der große Prophet durfte auch im Alter nicht schwach werden, musste bis zuletzt die Geschicke des Volkes lenken, wie seine Abschiedsreden zeigen.

In einem Psalm wird Gottes Festsetzung menschlicher Lebenszeit noch weiter nach unten korrigiert: „*Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre.*“ (Ps 90,10) Das Psalmwort ist nicht zuletzt deshalb wohl so bekannt, weil seine Beschreibung auch den heutigen Erfahrungen entspricht.

Die alten Menschen in der Bibel sind so wenig über einen Kamm zu scheren wie die heutigen. Weder garantiert das biblische Alter Weisheit, noch sind sicher Verwirrtheit und Starrsinn damit verbunden. Nur eines ist sicher: „*Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde.*“ (Gen 1,27). Diese Nähe zum Schöpfer wird durch das Alter nicht aufgehoben.

Charity Shops in England – Shoppen für einen guten Zweck

von Jörg Kupsch, Foto: Anthony Hall/Fotolia



Viele Menschen, die in den Ruhestand gehen, möchten mit ihrer zusätzlichen Freizeit etwas Sinnvolles anfangen. Das kann Sport sein, Gartenarbeit, Lesen und vieles mehr. Als ich in England wohnte, habe ich dort eine typische Rentnerbeschäftigung kennen und schätzen gelernt, die es so in Deutschland nicht gibt – die Charity Shops.

Charity heißt so viel wie Wohltätigkeit oder Nächstenliebe, und Charity Shops sind Läden, in denen man gebrauchte Sachen günstig kaufen kann und damit gleichzeitig einen guten Zweck unterstützt. Der klassische Charity Shop befindet sich in bester Lage, inmitten guter Geschäfte und verkauft gebrauchte Kleidung, Bücher, Spielsachen, Geschirr, CDs und Videos. Die Sachen sind in sehr gutem Zustand und dafür ausgesprochen billig, viel billiger als in einem deutschen Second-Hand-Laden.

Die Läden werden fast ausnahmslos von älteren Damen betrieben, die das ehrenamtlich machen. Auch die anderen Kosten wie Miete oder Strom sind niedrig, weil die Läden alle möglichen staatlichen Vergünstigungen bekommen und Spenden von Unternehmen. Charity Shops nehmen nur gut erhaltene Sachen, die die Leute persönlich vorbeibringen und ver-

schenken. Auch Geschäfte schenken neuwertige Ware, die sie aus dem Angebot genommen haben. Es gibt mehr als 10.000 Charity Shops mit gut 200.000 Ehrenamtlichen, die im vorigen Jahr 370 Millionen Euro für die verschiedensten gemeinnützigen Zwecke gesammelt haben.

Neben den Einnahmen für karitative Zwecke sind die Läden eine wichtige Einkaufsmöglichkeit für sozial Schwache. Aber man muss nicht arm sein, um in einem Charity Shop einzukaufen zu können. Auch Besserverdienende kaufen dort ein, zum Beispiel kaum getragene Kinderkleidung, die gleichzeitig effektiv recycelt wird, ohne dass dubiose Firmen damit Profite machen. Außerdem sind die Charity Shops Werbung für die jeweilige Stiftung und ihren gemeinnützigen Zweck.

Kein Wunder also, dass so viele Rentner in Charity Shops freiwillig mitarbeiten: Sie tun etwas Sinnvolles mit ihrer Zeit, sind unter Menschen, können sich unterhalten und bekommen natürlich die besten Schnäppchen selber. Nur eines habe ich nie begriffen – warum in Charity Shops fast nur ältere Frauen arbeiten und warum es solche Läden nicht in Deutschland gibt.

tagebuch aus dem gemeindegkirchenrat

von Jürgen Henschel

Am Anfang dieses Beitrags steht der Dank an die Kirchenältesten, die im Oktober aus dem Gemeindegkirchenrat ausgeschieden sind. Sie haben sechs Jahre lang die Verantwortung für unsere Gemeinde getragen. Viele große Brocken waren zu bewältigen: Der Umbau der Heizung, die Renovierung der Wohnungen, die große Orgelwartung, die Elternzeit von Pfr. Gemkow, unser Jubiläum im Juni. Es gab Überlegungen zum Profil unserer Gemeinde, die Diskussion um die prioritären Orte um Kirchenkreis mit der Frage, wie wir unsere Kirche als Zentrum der Gemeinde erhalten (d.h. vor allem finanzieren) können. Wir hatten Gespräche über regionale Kooperation, die der neue GKR weiterführen muss.

Harald Hauck – er war einer der dienstältesten GKR-Mitglieder –, Ingeborg Krause und Katja Neppert haben viel Zeit und Kraft

in die Gemeindegarbeit investiert. Gleiches trifft auf Christa Rothmund und Karin Jäkel zu, die dankenswerterweise weiter im Leitungsgremium arbeiten. Mit ihnen begrüßen wir Sabine Krumlinde-Benz und Clemens Adori als neue Kirchenälteste.

Als neue Küsterin konnten wir ab September Heidemarie Rother einstellen. Die Stelle ist allerdings zunächst bis zum Frühjahr befristet. Der Kreiskirchenrat bittet uns, zusammen mit der Martin-Luther-Gemeinde über eine Regionalküsterei nachzudenken. Erste Gespräche im Sommer haben zu keinem Ergebnis in dieser Richtung geführt. Die Gespräche sollen nach Weihnachten unter der Moderation des Kirchenkreises wieder aufgenommen werden.

Ein neues Kirchengesetz legt fest, dass die Amtszeit eines Pfarrers nach zehn Jahren endet. Davon ist auch Pfarrer Gemkow

im kommenden Jahr betroffen. Pfarrer und Gemeindegkirchenrat können jedoch einvernehmlich die Verlängerung der Amtszeit beantragen. Das wird eine der ersten Entscheidungen sein, die der neue GKR zu beschließen hat.

Die Musikwerkstatt ist inzwischen angelaufen. Es haben sich zwei Kinderchöre gebildet. Für die anderen angebotenen Kurse gibt es einzelne Interessenten. Die Anfragen reichen aber noch nicht aus, um Unterrichtsgruppen zu bilden.

Dies ist unser letztes Magazin in diesem Jahr. Auch wenn man im November noch nicht daran denken mag – ich wünsche Ihnen im Namen des Gemeindegkirchenrates gesegnete Weihnachten und ein frohes neues Jahr 2014.

Evangelische Schule Neukölln: „Tag der offenen Tür“ für Sekundarstufen I und II

Foto: klickerminth/Fotolia



Mehr als 90 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler schaffen den mittleren Schulabschluss, etwa 40 Prozent von ihnen besuchen dann unsere gymnasiale Oberstufe, wo man nach insgesamt 13 Schuljahren das Abitur erwerben kann. Statt Ethik gibt es bei uns das Fach Religion.

Kommt doch einfach am **17. Januar 2014 zwischen 15.30 und 18.30 Uhr** vorbei, wir möchten euch gerne unsere Schule zeigen. Geht durch das Gebäude, schaut euch alles an, lernt Schüler und Lehrer kennen und informiert euch ausführlich auf einer Informationsveranstaltung um **17.30 Uhr!** Wir freuen uns auf euch. Und bringt eure Eltern mit!"



Jetzt ist es für Schülerinnen und Schüler der 6. Grundschulklassen Zeit, sich zu entscheiden, auf welche weiterführende Schule sie gehen möchten. Wie wäre es denn mit der Evangelischen Schule Neukölln? Sie stellt sich hier vor:

„Wir sind eine überschaubare Sekundarschule mit einer eigenen gymnasialen Oberstufe. Rund 360 Schülerinnen und Schüler besuchen die Jahrgänge 7 bis 10. Die Klassen haben eine Klassenfrequenz von 23 Schülern, der Unterricht endet nach der 6. oder 7. Stunde.“

Die Adresse der Evangelischen Schule Neukölln lautet:

Mainzer Straße 47 (Nähe U-Bahnhof Hermannplatz), 12053 Berlin

www.esn.cidsnet.de

buero@evangelische-schule-neukoelln.de

Tel.: 030/624 20 27

„Leben nach Luther“ – Exkursion ins Deutsche Historische Museum

Die Ausstellung zeigt die Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses von Luthers Zeiten bis heute. Wir haben eine Führung gebucht und hoffen auf zahlreiche Anmeldungen

Termin: 8. Januar 2014, 9.30 Uhr

Kosten: 4 €/Person

Anmeldung erbeten

Tel. 030 · 624 25 54



Blick nach vorn – Neues von der Neuköllner Bürgerplattform WIN

von Katja Neppert, Foto: Bürgerplattform Berlin-Südost



Nach der großen Aktion zum Thema Ausbildung im April haben wir in der Neuköllner Bürgerplattform überlegt, wie wir die Thematik der steigenden Mieten in Neukölln angehen können. Hier im Reuterkiez ist die Mietentwicklung deutlich zu merken, doch die regionalen Einflussmöglichkeiten sind begrenzt.

Beim Thema Fachärztemangel (einige werden sich an die Fragebögen in unserer Gemeinde erinnern) gab es im Oktober erste Erfolgsmeldungen: Bei der Neuansiedlung von Fachärzten soll zukünftig der regionale Bedarf mehr Berücksichtigung finden – darauf einigten sich Gesundheitssenat, Ärztekammer und Krankenkassen unter Beteiligung der Bürgerplattformen in Neukölln und Berlin-Südost. Ob das reicht, wird weiterhin kritisch beobachtet.

Dieses Thema stand Ende Oktober 2013 im Fokus einer Veranstaltung der Bürgerplattform „So! Mit uns“ in Berlin-Südost. Wir NeuköllnerInnen waren dort ebenso vertreten wie beim fünfjährigen Geburtstag der Weddingener Bürgerplattform Ende November.

Im Fokus der Neuköllner Bürgerplattform steht momentan eine wichtige Personalentscheidung für unsere zukünftige Arbeit: ein neuer Organizer. Der Organizer ist zentral für eine gute Kommunikation der Bürgerplattform nach innen und nach außen. Die Suche nach einem geeigneten Nachfolger für Monika Goetz gestaltet sich aber schwierig und ist noch nicht abgeschlossen.

Aktuelle Informationen zur Bürgerplattform finden Sie im Schaukasten unserer Gemeinde.

24. Dezember – Weihnachten in Nikodemus

Foto: Raphael Rohe/Pixelio

Sie sind herzlich eingeladen am Dienstag, den 24. Dezember, in Nikodemus Weihnachten zu feiern.

Um 15.30 Kinderweihnacht mit musikalischem Weihnachtsspiel.

Um 17.30 Uhr Christvesper
Jörg Gemkow – Liturg, Gesang, Matthias Ibach – Gesang, Volker Jaekel – Piano, Orgel

Um 18.30 Uhr Offene Weihnachtsfeier mit Musik, und Bewirtung. Herzliche Einladung!

Um 23 Uhr Musik zur Heiligen Nacht
Alte und Neue Weihnachtslieder mit Chor
Jule Unterspann – Gesang
Scott White – Kontrabass
Frank Braun – Trompete
Jörg Gemkow und Volker Jaekel



neues aus martin-luther von Monika Krauth

Lebendiger Adventskalender 2013

Auch in diesem Jahr lädt die Martin-Luther-Gemeinde ganz herzlich ein zum Lebendigen Adventskalender. An jedem Abend vom **1. bis zum 23. Dezember** wird sich in Nord-Neukölln um **18 Uhr** eine Tür öffnen. Abseits von Einkaufsbummel und Bastelstress versammeln sich Gastgeber/innen und Gäste, um eine halbe Stunde lang gemeinsam Adventslieder zu singen, sich bei einem heißen Tee aufzuwärmen und sich gemeinsam auf die Weihnachtszeit einzustimmen. Die Liste der Gastgeber/innen liegt in der Martin-Luther-Gemeinde aus und ist auf der Website zu finden (www.martin-luther-neukoelln.de).



Geschichtswerkstatt

Im nächsten Jahr jährt sich der Ausbruch des 1. Weltkriegs zum einhundertsten Mal. Aus diesem Anlass wollen wir auf Spurensuche gehen, Archive durchstöbern, Dokumente sichten, Interviews führen und versuchen, das Leben von damals wieder lebendig werden zu lassen. Wie lebte es sich in unserem Kiez zu Zeiten des Krieges? Können wir einzelne Lebensschicksale finden und erforschen?

Vielleicht haben Sie ja in Ihrer Familie noch Erinnerungen an die Zeit des 1. Weltkriegs, erzählte Geschichten, Briefe oder Tagebücher, Fotos oder Dokumente. Wenn Sie Material haben, das Sie vorübergehend zur Verfügung stellen können oder wenn Sie Interesse haben, sich an dem Projekt zu beteiligen, dann melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Anja Siebert-Bright.

Anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de, Tel. 609 77 49 24

nikodemus in bildern

Portraits – ganz nah dran – am gelebten Leben. Fotos: Jörg Gemkow



kalender dezember

Sonntag, 1. Dezember, 13.30 bis 17 Uhr
NIKODEMUS FEIERT ADVENT
GOTTESDIENST ZUM 1. ADVENT,



mit Verabschiedung aus-
 geschiedener Ältester und
 Einführung des neugewähl-
 ten Gemeindefürsprechers.
 Einführung von Heidemarie
 Rother als Küsterin der
 Nikodemus-Gemeinde

Mit Geschichten für Kinder, Weihnachtsliedern,
 Basar, Eine-Welt-Stand und Kaffee und Kuchen.
 Musik mit Friedemann Graef – Saxophon und Volker
 Jaekel – Orgel und den Neuköllner Blechbläsern
Eintritt frei / Spende

Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr
SILKE EBERHARD & ULRICH GUMPERT
„PEANUTS & VANITIES“



Silke Eberhard – Alto
 Saxophone & Ulrich
 Gumpert – Piano
*Eintritt: 15,- / 12,- €,
 BerlinPass: 3,- €,
 Kinder bis 14 frei*

Eine Gemeinschaftsveranstal-
 tung von Jazzwerkstatt Berlin und Nikodemus.
www.jazzwerkstatt.eu

Sonntag, 8.12.2013, 11 Uhr
KAMMERCHOR FUGATONALE
O MAGNUM MYSTERIUM

Das Weihnachtsprogramm „O Magnum Mysterium“
 verknüpft die bekannte Weihnachtsmotette von
 Francis Poulenc mit gleichnamigen Motetten
 unterschiedlicher Komponisten der Renaissance.
 Freuen Sie sich auf ein ungewöhnlich spannendes
 Weihnachtsprogramm! *Eintritt frei/Spende*

kalender januar

Sonnabend, 11. Januar, 20 Uhr
SCHALMEI, POSAUNEN UND DIE
GROSSE SAITENTROMMEL: TÄNZE, TRÄUME
UND TRÄNEN – MUSIK DES SPÄTMITTELALTERS



Julian Gretschel – Renaissance Posaune, Spinettino
 Mutsuhiko Iizuka – Renaissance Posaune
 Judy Kadar: Harfe – Saitentrommel, Perkussion
 Klaus Sonnemann – Schalmel, Flöte
 Das Ensemble spielt Kompositionen aus dem Spät-
 mittelalter – Musik mit italienischen und franzö-
 sische Einflüssen, die seinerzeit einen neuen Stil
 charakterisierte.
Eintritt: 12,- / 8,- €

Sonntag, 12. Januar, 11 Uhr
DUO KONTRAPUNKT

In ihrem ersten Konzert in Nikodemus spielen
 Angeliki Sousoura (Flöte) und Daniel Martínez Roura
 (Piano) Sonaten von Hindemith, Prokofiev und
 Francis Poulenc.
Eintritt frei / Spende

Sonntag, 15. Dezember, 17 Uhr
SOUND SYNDIKAT SAXOPHON QUARTETT
FRÖHLICHE WEIHNACHT!



Deutsche und
 englische Weih-
 nachtslieder in
 fröhlichen Arrange-
 ments von Swing bis
 Bossa Nova für vier
 Saxophone. Die vier

Musiker präsentieren ihre neue CD, die dieses Jahr
 in Nikodemus aufgenommen wurde.

Olaf Berger – Sopran-Saxophon
 Tobias Schirmer – Alt-Saxophon
 Christian Ameis – Tenor-Saxophon
 Alexander Kühne – Bariton-Saxophon
Eintritt: 10,- / 7,- €

Freitag, 20.12.2013, 20 Uhr
JAZZ & BEYOND / JAEKEL & GUESTS
FINAL-CONCERT 2013



WEIHNACHTSLIEDER IM JAZZIGEN GEWAND MIT

Jule Unterspann – Gesang

Gert Anklam – Saxofon

Uli Moritz – Percussion

Volker Jaekel – Piano, Orgel

Beim letzten Jazz & Beyond-Konzert in diesem
 Jahr stehen Musiker, die 2013 als Gäste bei Jazz &
 Beyond mitwirkten, gemeinsam auf der Bühne.

Eintritt: 15,- / 10,- €, BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei
 Einnahmen für die Musik in Nikodemus
www.nikodemus-berlin.de

Kaffee · Kuchen · Klönen · Kultur

Café Niko

Montag bis Freitag

Dienstag, 24. Dezember
WEIHNACHTEN IN NIKODEMUS

15.30 Weihnachten für Kinder
 Ein Weihnachtsspiel mit Musik

17.30 Uhr Christvesper
 Jörg Gemkow – Liturg, Gesang,
 Matthias Ibach – Gesang,
 Volker Jaekel – Piano, Orgel
Eintritt frei / Spende

18.30 Uhr Nikodemus
feiert Weihnachten. Offene
 Weihnachtsfeier mit Musik
 und Bewirtung. Herzliche
 Einladung!
Eintritt frei / Spende

23 Uhr Musik zur Heiligen
Nacht. Alte und Neue Weih-
 nachtslieder mit Chor,
 Jule Unterspann – Gesang
 Scott White – Kontrabass
 Frank Braun – Trompete
 Jörg Gemkow / Volker Jaekel
Eintritt frei / Spende



Anzeige

ihre **änderungs**
schneiderei
 & Vollreinigung
Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von
 Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24
 Planetenstraße 51 · 12057 Berlin
 Mo & Sa 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr

Apotheke
zum goldenen Anker

Apotheker Sliman Dirki
 Lenaustraße 19
 12047 Berlin
 Telefon: 0 30 · 6 23 24 96
 Fax: 030 · 60 69 01 95

Freitag, 17. Januar, 20 Uhr
„KLANGMINIATUREN“
„KLANGMINIATUREN“ SIND KLANGPOESIE



Eine Musik, die
 sowohl an-
 spruchsvoll als
 von schlichter
 Schönheit ist,
 konzertant und
 atmosphärisch.

Ellen Czaya – Querflöte, Bassflöte
 Tivadar Nemesi – Hang, Padouk
 Alexander Skoczowski – Perkussion
Eintritt: 10,- / 7,- €

Sonntag, 19. Januar, 17 Uhr
NOIZ GUITAR DUO & BÉATRICE LAPLANTE
„WO DIE SONNE IMMER SCHEINT“

Béatrice Laplante – Oboe, Englischhorn
 Dora Nakou – Gitarre
 Pedro Izquierdo – Gitarre, treffen sich auf der Bühne
 und verreisen musikalisch zu den sonnigen Ländern
 des Südens und verzaubern ihr Publikum mit
 Volksmusik aus Spanien und Griechenland - u.a. mit
 Werken von I. Albéniz, M. de Falla, F. G. Lorca,
 M. Hatjidakis, V.Tenidis.
Eintritt: 10,- / 7,- €

Freitag, 31. Januar, 20 Uhr
JOE SACHSE & NILS WOGRAM



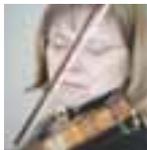
Joe Sachse – guitar & Nils Wogram – trombone,
 präsentieren ihre neue CD. Eine Gemeinschaftsver-
 anstaltung von Jazzwerkstatt Berlin und Nikodemus.
Eintritt: 15,- / 12,- €, BerlinPass: 3,- €, Kids bis 14 frei
www.jazzwerkstatt.eu

kalender februar

Anzeige

Sonntag, 9. Februar, 11 Uhr

CORDIS – KLAVIERTRIO



Gunhild Hölscher – Violine
Doris Laidler-Schüler – Violoncello
Ricarda Gnauck – Piano
Die drei Musikerinnen spielen in
Nikodemus das Klaviertrio c-Moll
op.1 Nr.3 von Ludwig v.Beethoven

und das Klaviertrio H-Dur op.8 von Johannes Brahms.

Eintritt frei / Spende

Sonntag, 15. Februar, 20 Uhr

„KATER“

„KATER“ – der Singer-Songwriter ist seit Jahren in den Straßen und Clubs von Berlin mit verschiedenen Projekten unterwegs. Mit seiner rauhen Stimme singt er über das Leben, und benutzt dabei die deutsche und englische Sprache in bunten Bildern und



Worten. In seinen Liedern bringt er eigensinnig Elemente aus Pop, Rock, Reggae und Funk auf dem Klavier und der Gitarre zusammen und überrascht seine Zuhörer immer wieder mit experimentellen Einlagen auf einer loop-station.

Eintritt: 8,- / 5,- € BerlinPass: 3,- € Kinder bis 14 frei

Sonntag, 23. Februar, 17 Uhr

JAZZ & BEYOND / JAEKEL & GUESTS



ULI MORITZ – PERCUSSION, GESANG

VOLKER JAEKEL – PIANO, GESANG

Uli Moritz und Volker Jaekel singen wieder Lieder über die Liebe, schwarze Wolken, die Hauptstadt, ein Chamäleon und andere Themen. Mit neuen Liedern im Gepäck begleiten sie sich an Percussion und Piano – Hang und Harmonium.

Eintritt: 15,-/10,- €, BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei
Einnahmen für die Musik in Nikodemus

Freitag, 28. Februar, 20 Uhr

LOTTE ANKER · JOHANNES BAUER · CLAYTON THOMAS · PAUL LOVENS

Lotte Anker – ss, ts · Johannes Bauer – tb

Clayton Thomas – db · Paul Lovens – dr

Eine Gemeinschaftsveranstaltung von Jazzwerkstatt Berlin und Nikodemus

Eintritt: 15,-/12,- €, BerlinPass: 3,- €, € Kinder bis 14 frei
www.jazzwerkstatt.eu

Moldt Bestattungen

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS kuBerow

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis.

Sie planen eine besondere Feier,
ein Konzert oder ein Fest und
suchen das Besondere?

SHAJNA

Musiker mit russischer Seele gestalten ihre Feier mit Romanzen, Volksmusik, Tango u.a.

Kontakt:

Valeri Ignatenko 0179-836 21 94

Anzeige

SEIT ÜBER
60 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ

PETER

**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnanfahrt Britzer Dämer
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit
☑ auf dem Hof

☎ **625 10 12 (Tag und Nacht) · www.bestattungshauspeter.de**

**Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße**

Qualifizierte
Bestattungsnachrichten
tragen dieses Zeichen:

Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg

Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur

Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Sie möchten ein Fest feiern?

Und suchen die passenden Räume?

Wir bieten Ihnen einen feierlichen Rahmen für Geburtstage, Jubiläen und andere Anlässe zum Zusammensein.

Erfahren Sie mehr unter:

www.nikodemus-berlin.de

Dobhardt

FARB- und RAUMGESTALTUNG

Für einfache oder auch anspruchsvollere
Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen
gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Thorsten Dobhardt
Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax (030) 75 70 95 71 · Mobil 0176 30 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de

Telefonseelsorge Berlin e. V.

anonym | rund um die Uhr erreichbar

Wir helfen auf die Beine ...



0800 111 0 111 (gebührenfrei)

feste termine

dezember

montags

SENIORENGYMNASTIK
2., 9. und 16. Dezember, 14 Uhr
Karin Jäkel

mittwochs

FRÜHSTÜCKSRUNDE
4. und 18. Dezember, 9 Uhr
Pfarrer Gemkow

BIBELUNTERRICHT CHURCH OF FAITH
4., 11. und 18. Dezember, 18 Uhr
Margaret Barrie

CHORPROBE
4., 11. und 18. Dezember, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

LITERATURKREIS
5. Dezember, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

ROMMÉE
12. Dezember, 14 Uhr
Werner Kirchhoff

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
5. Dezember, 16–18 Uhr
für Verbraucherrecht
Rechtsassessorin Natalie Hofmann

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
19. Dezember, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

TAIZÉ-ANDACHT
27. Dezember, 18 UHR
in St. Christophorus

sonntags

CHURCH OF FAITH GOTTESDIENST
1., 8., 15., 22. und 29. Dezember, 14 UHR
Sr. Margaret Barrie

januar

montags

SENIORENGYMNASTIK
6., 13., 20 und 27. Januar, 14 Uhr
Karin Jäkel

mittwochs

FRÜHSTÜCKSRUNDE
8., 15., 20. und 29. Januar, 9 Uhr
Pfarrer Gemkow

BIBELUNTERRICHT CHURCH OF FAITH
8., 15., 20. und 29. Januar, 18 Uhr
Margaret Barrie

CHORPROBE
8., 15., 20. und 29. Januar, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

LITERATURKREIS
9. Januar, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

ROMMÉE
9. und 23. Januar, 14 Uhr
Werner Kirchhoff

DIA-VORTRAG
16. Januar, 14 Uhr
Werner Kirchhoff

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
2. Januar, 16–18 Uhr
für Verbraucherrecht
Rechtsassessorin Natalie Hofmann

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
16. Januar, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

TAIZÉ-ANDACHT
31. Januar, 18 UHR
in St. Christophorus

sonntags

CHURCH OF FAITH GOTTESDIENST
5., 12., 19. und 26. Januar, 14 UHR
Sr. Margaret Barrie

februar

montags

SENIORENGYMNASTIK
3., 10., 17. und 24. Februar, 14 Uhr
Karin Jäkel

mittwochs

FRÜHSTÜCKSRUNDE
5., 12., 19. und 26. Februar, 9 Uhr
Pfarrer Gemkow

BIBELUNTERRICHT CHURCH OF FAITH
5., 12., 19. und 26. Februar, 18 Uhr
Margaret Barrie

CHORPROBE
12., 19. und 26. Februar, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

LITERATURKREIS
6. Februar, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

ROMMÉE
13. und 27. Februar, 14 Uhr
Werner Kirchhoff

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
6. Februar, 16–18 Uhr
für Verbraucherrecht
Rechtsassessorin Natalie Hofmann

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
20. Februar, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

TAIZÉ-ANDACHT
28. Februar, 18 UHR
in St. Christophorus

sonntags

CHURCH OF FAITH GOTTESDIENST
2., 9., 16. und 23. Februar, 14 UHR
Sr. Margaret Barrie

freud und leid

Mit christlichem Segen bestattet wurden:

Christa Löffelbein, 85 Jahre
Norbert Hinz, 50 Jahre

Getauft wurden:

Anton Büchler
Michel Müller
Vincent Mayer
Johann Gemkow
Agnes Henkys
Mina Hänel
Jasper Hänel
Serafina Lehner

gottesdienste

dezember

sonntag 1. dezember* 1. ADVENT	13.30 uhr	Einführung des Gemeindegottesdienstes	<i>Pfarrer Jörg Gemkow</i>
	15–17 uhr	Nikodemus feiert Advent Beginn des neuen Kirchenjahres	<i>Pfarrer Jörg Gemkow</i>
sonntag, 8. dezember 2. ADVENT	10 uhr	Andacht, 200. Geburtstag von Adolf Kolping	<i>Lektor Dirk Lehmann</i>
sonntag, 15. dezember* 3. ADVENT	10 uhr	Aufbrechen zum Unterwegssein. Werner Rathgeber erzählt von seinen Pilgererfahrungen.	<i>Pfarrer Jörg Gemkow Werner Rathgeber</i>
sonntag, 22. dezember 4. ADVENT	10 uhr	Meine Seele freue sich	<i>Lektor Dirk Lehmann</i>
dienstag, 24. dezember HEILIGER ABEND	15.30 uhr	Kinderweihnacht. Krippenspiel	<i>Pfarrer Jörg Gemkow/Team</i>
	17.30 uhr	Christvesper	<i>Pfarrer Jörg Gemkow</i>
	23 uhr	Christmette – Musik zur Heiligen Nacht	<i>Chor, Instrumentalisten, Kantor Volker Jaekel, Pfarrer Jörg Gemkow</i>
mittwoch, 25. dezember* HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN	10 uhr	Gott ist unter uns	<i>Pfarrer Jörg Gemkow</i>
donnerstag, 26. dezember 2. WEIHNACHTSFEIERTAG, HEILIGER STEPHANUS	10 uhr	Quempas. Weihnachtsliedersingen, Weihnachtsfrühstück	<i>Pfarrer Jörg Gemkow</i>
sonntag, 29. dezember* FEST DER HEILIGEN FAMILIE	10 uhr	Was heißt heute „Familie“? Gottesdienst mit Singen, Hören und auch Lebkuchen.	<i>Pfarrer Jörg Gemkow/Felicitas Eickelberg</i>
dienstag, 31. dezember* ALTJAHRABEND	14.30 uhr	Das war es. Nur keine Sentimentalitäten Mit Segnung und Salbung	<i>Pfarrer Jörg Gemkow</i>

januar

sonntag, 5. januar* 2. SONNTAG NACH DEM CHRISTFEST	10 uhr	Festgottesdienst zum Tag der Ehrenamtlichen Neujahrsempfang	<i>Pfarrer Jörg Gemkow</i>
sonntag, 12. januar 1. SONNTAG NACH EIPHANIAS	10 uhr 11 Uhr	Andacht Matinée	<i>Lektor Dirk Lehmann</i>
sonntag, 19. januar* 2. SONNTAG NACH EIPHANIAS	10 uhr	Das Weinwunder	<i>Pfarrer Jörg Gemkow</i>
sonntag, 26. januar* 3. SONNTAG NACH EIPHANIAS	10 uhr	Von christlichen Heiden und heidnischen Christen	<i>Pfarrer Jörg Gemkow</i>

februar

sonntag, 2. februar* DARSTELLUNG DES HERRN/LICHTMESS	10 uhr	Wer darf eigentlich segnen? Gottesdienst mit Kerzensetzung	<i>Pfarrer Jörg Gemkow</i>
sonntag, 9. februar LETZTER SONNTAG NACH EIPHANIAS	10 uhr 11 uhr	Andacht Matinée	<i>Lektor Dirk Lehmann</i>
sonntag, 16. februar* SEPTUAGESIMAE	10 Uhr	Zachäus. Gewaschen und gereinigt.	<i>Pfarrer Jörg Gemkow</i>
sonntag, 23. februar*, SEXAGESIMAE	10 uhr	Die Wirkung des Wortes	<i>Lektor Dirk Lehmann</i>

*Abendmahl

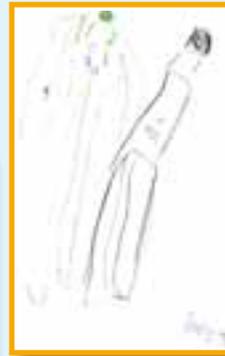
Impressum

Herausgeber: Der Gemeindegottesdienst der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln**Redaktion:** Jörg Gemkow, Sabine Krumlinde-Benz, Jörg Kupsch
Katja Neppert, Barbara Merziger, Fred-Michael Sauer**Gestaltung:** Fred-Michael Sauer **Titelbild:** Diverser/Fotolia.comNamentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR's wieder.
Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.Ein Abonnement des nikodemusMAGAZIN kostet 10,- Euro im Jahr für die Postzustellung
und kann im Gemeindebüro bestellt werden. E-Mail: magazin@nikodemus-berlin.de

Kindermund Text: Manuela Jachmann, Bilder von den Kindern der Kita Nikodemus

Ruhestand - davon sind unsere Kinder noch weit entfernt. In der Regel wissen sie nicht einmal, was das Wort bedeutet. Viele haben jedoch Großeltern, und diese können aufgrund ihres „Ruhestandes“ mehr Zeit mit ihren Enkelkindern verbringen. Es gibt aber auch Großeltern,

Ein Kind (5) antwortete auf die Frage, ob es gerne bei seinen Großeltern sei:



Ela (5): „Äh, ... das ist die Oma, die in Berlin wohnt. Das ist keine richtige Oma, sondern die Mama von meiner Mama. ..., meine Oma ist die Oma in Burk*... In der Mitte ist meine Tante“.



„ ... Nein, ich darf da auch nicht mehr. Die haben sich immer gestritten, meine Mama und mein Opa und meine Oma. Die haben sich nie vertragen.“ ... „Die sind Rentner“ ... „Dann arbeiten sie nicht mehr, aber sie verdienen trotzdem noch Geld.“

„... Und Oma und Opa mögen mich. ... Also, die arbeiten nicht mehr, aber sie bekommen noch Geld“ ...
 „Die wollen immer mit mir so... zusammen sein. ... Wir machen zusammen, ähm Spiele ... und der Opa hat nicht immer sone Zeit, aber er spielt trotzdem mit mir“... „Er geht zum Beispiel manchmal zur Arbeit oder er muss einkaufen oder muss zu Freunden.“



die noch arbeiten oder Urgroßeltern im Ruhestand. Einige Großeltern leben in einer anderen Stadt oder sogar in einem anderen Land.

„Elas* Oma hat fast immer so ne feinen Damentaschen dabei.“ ...

Einige Kinder konnte ich dazu befragen.

—Anzeige

So malen Sie sich Ihre Zukunft aus

Die Richtige ...
Selbstständig und unabhängig in der eigenen Wohnung.

Wir bieten Ihnen Wohnungen mit seniorengerechter Ausstattung in Lichtenrade. Einkaufsmöglichkeiten, Apotheke und Ärzte sowie Busanschluss befinden sich in unmittelbarer Nähe der Wohnanlage.

Wohnbeispiel: Lichtenrader Damm 216, 12305 Berlin, 1-Zimmer-Wohnung, 30 m², NKM: ca. 192 Euro, WM: 289 Euro, Aufzug, Fernheizung, Balkon sowie Küche mit Fenster

Ansprechpartner:
 STADT UND LAND
 Wohnbauten-Gesellschaft mbH
 Steinstraße 78
 12307 Berlin

Frau Kerz
 Telefon: 030 6892-5224
 www.stadtundland.de

Nachdem ich den Kindern das Wort Ruhestand erklärt habe, erzählen sie mir: „Aber meine Oma, im Dorf, die machen da auch ganz viele Feiern“. ... „Und man kann da auch Geburtstag laut feiern“ ... „Da ist nicht immer Ruhe ...“.

Da muss man nur noch mit dem Zug fahren und noch mit dem Auto und nichts anderes.“
 „... Die geh'n nicht arbeiten,“ „Sie haben trotzdem Geld, ... weil sie müssen doch mir was einkaufen.“ ... „Sie bekommen ihr Geld von der Bank.“

Timm* (3) erzählt: „Ich gehe mit meiner Oma Gustel* immer in den Zoo“... „Oma Gustel hat auch Baby-Spielzeug. Sie hat auch Lego und anderes Spielzeug. Oma Gustel freut sich den ganzen Tag, dass ich bei ihr bin. Dann spielen wir. Oma Gustel hat ganz viel Zeit, weil sie mit mir so spielen kann.“

„Da liest meine Oma mir was vor.“ ...
 „Mama und Papa von meinem Daddy sind in Australien*. Da kommt man mit dem Flugzeug hin. ... Da muss man ganz lange fliegen ... bis es Nacht ist.“ ... „Aber die sprechen kein Deutsch. Ich kann nur Englisch und ein bisschen german mit ihnen sprechen.“



Also fragen wir uns, warum heißt es Ruhestand?

... „Ähm, weil ich auch ganz lange immer an ganz vielen Tagen so zu Hause bin und einfach mich ausruhe.“

Lisa* (4) zeige ich Fotos von ihrer Oma und ihrem Opa. Sie ist gerne dort und sieht sie ... „ganz oft, aber nicht so oft“ ... Sie wohnen ... „hmm nicht so weit weg.“



* Namen und Orte wurden geändert

— Anzeige



täglich 24 Stunden erreichbar!
Telefon: 695 68 915

Blücherstraße 35, 10961 Berlin
 info@ahk-pflage team.de
 www.ahk-pflage team.de
Fax: 695 68 917

ambulantes Pflage team	Die (h)Ausputzer	HAUS(NOT)RUF
<ul style="list-style-type: none"> - Krankenpflege - Hauspflege - Gerontopsychiatrische Pflege - Pflege Schwerkranker - Beratungsservice 	<p>Serviceleistungen rund um den Haushalt für Privatzahler und Anspruchsberrechtigte gegenüber den Bezirksämtern</p> <p style="text-align: center;">unser Büro ist für Sie geöffnet</p> <p style="text-align: center;">Mo-Fr von 7:00-17:00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Hausnotrufgerät inkl. Funkfinger - 24 h Erreichbarkeit der Hausnotrufzentrale - Einsatz einer Pflegefachkraft im Notfall bei Schlüssel hinterlegung
   		 
Spezialisierte Wohnangebote		
<p>Ambulant betreute Haus- und Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin - Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin - Stuttgarter Str. 5-6, 12059 Berlin - Weserstr. 153, 12045 Berlin 	<p>SERVICE-WOHNEN</p> <ul style="list-style-type: none"> - Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin - Manteuffelstr. 12, 10997 Berlin - Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin - Blücherstraße 26a, 10961 Berlin - Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin 	<p>Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin - Rigaer Str. 29d, 10247 Berlin - Wollankstr. 75, 13359 Berlin - Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin - Groß-Ziethener Str. 88, 12309 Berlin - Nahariyastr. 39, 12309 Berlin
 		



nikodemus
Evangelische Kirchengemeinde

Nansenstraße 12 – 13
12047 Berlin – Neukölln
Tel. 030 · 624 25 54
Fax 030 · 34 74 52 14
www.nikodemus-berlin.de
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

GEMEINDEBÜRO

Heidemarie Rother
Öffnungszeiten:
Dienstag und Donnerstag 10–12 Uhr
Mittwoch 15–18 Uhr,
Freitag nach Vereinbarung
Tel. 030 · 624 25 54

PFARRER

Jörg Gemkow
Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: gemkow@nikodemus-berlin.de
(Sprechzeit nach Vereinbarung)

KIRCHENMUSIK

Volker Jaekel, Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: jaekel@nikodemus-berlin.de

KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30
Tel. 030 · 624 49 69
E-Mail: kita@nikodemus-berlin.de

CAFÉ NIKO

Montag bis Freitag, 10-18 Uhr
Tel. 030 · 62 73 22 84

BANKVERBINDUNG

Empfänger: Nikodemus Gemeinde
Bank: Ev. Darlehensgenossenschaft e. G. Berlin
SEPA-Überweisung
IBAN: DE93100602370204053180
BIC: GENODEF1EDG

VERANSTALTUNGEN IN NIKODEMUS

Anfragen an:
nikodemusik@nikodemus-berlin.de

Das nächste **nikodemusMAGAZIN** erscheint Ende Februar 2014
Thema: „Das Fremde“

Anzeige

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden



**PFLEGEZENTRUM
SONNENALLEE**
stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- haus eigene Küche auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner
Projekt**
Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0 Internet www.pzs.de
Telefax 0 30. 6 20 04 -113 eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de